

# Gipsgebiss und Zinnteller, grüne Jonglage mit Sonnenblumen

Zum 25. Geburtstag hatte sich die GAL freche Geschenke gewünscht und viele Überraschungen bekommen

Vor 25 Jahren, im Jahr 1984, zog die Grün-Alternative Liste GAL erstmals mit drei Stadträten in den Bamberger Stadtrat ein. Bei der Kommunalwahl am 18. März 1984 hatte die GAL auf Anhieb 6,59 % der Stimmen erhalten und konnte fortan in Fraktionsstärke in der Lokalpolitik „mitmischen“.

Die Anfänge waren schwer: Nicht gerade gutbürgerlich gekleidet und ebenso wenig fein frisiert eckten die provokationsfreudigen GAL-Pioniere Rudi Sopper, Peter Gack, Gottfried Karl und als Nachrücker Christian Mose in ihrer ersten Stadtratsperiode immer wieder an. Oft wurden sie von ihren andersparteilichen KollegInnen nicht einmal begrüßt, erhielten selbstver-



ständliche Informationen nicht, wurden rüde unterbrochen, mussten um die ihnen zustehende Büroausstattung kämpfen usw.

25 Jahre später hat sich das wesentlich gewandelt. Nicht nur im Stadtrat, auch im gesamten politischen Leben Bamberg sind die „GALlerInnen“ inzwischen als feste und unausweichliche Größe anerkannt und nicht mehr wegzudenken.

Aber ein bisschen Provokationsfreude ist uns bis heute geblieben, und so hat sich die gäz-Redaktion zur 25-Jahr-Feier eine besondere Aktion ausgedacht. Ganz keck haben wir uns Wünsche einfallen lassen, die wir an prominente Personen, Institutionen und WegbegleiterInnen der letzten 25 Jahre richten. Es waren Geschenkwünsche,

die dem Schenker oft ein gehöriges Maß an Selbstironie und satirischem Sinn sowie an Kreativität und Einfallsreichtum abverlangten. Per Post unterbreiteten wir jedem und jeder Einzelnen unseren jeweiligen Wunsch und waren darauf gespannt, was wir denn für eine Überraschung bekommen würden – denn in der gäz sollte darüber berichtet werden.

Und hier nun ein Rückblick auf die Geschenkliste sowie die erfüllten und unerfüllten Wünsche.



„tet war: Er sollte endlich „die Schublade“ rausrücken, „in der immer unsere Anträge verschwun-

den“. Das ebenso amüsante wie aufschlussreiche Ergebnis ist auf dieser Doppelseite zu lesen – und die GAL ist sicher: Jetzt kann es mit der Antragsbearbeitung im Rathaus ja nur noch besser werden. Das offizielle OB-Geschenk will Andreas Starke noch in der Vollsitzung im Mai überreichen (leider schon nach gäz-Redaktionsschluss).

Weniger locker gab sich der OB aber dem Vernehmen nach bei anderen Geschenkwünschen, die wir an Teile der Verwaltung richten. Wie man per Flurfunk im Rathaus hören konnte, sollten alle geschenklichen Gaben an die GAL vorher im Bürgermeisteramt genehmigt werden. Das führte wohl dazu, dass aus der behördlichen Ecke einige Geschenkeingänge ausblieben.

Der Entsorgungs- und Baubetrieb

immerhin machte sich sogar bei ebay auf die Suche nach der gewünschten „ausgedienten alten Parkuhr“, weil die Bamberger Altbestände bereits alle entsorgt waren, schickte uns dann aber ersatzweise ein Foto, um Geld zu sparen (schr löblich!).

Auch zum Grünen Filmmittwoch kamen Heinz Kunkel und Annerose Ackermann von der SPD-Faktion, von der wir einen „sozialen Gewissensbiss“ erbeten hatten.

Sie hatten sich

mit ihrem rot angemalten Gipsgebiss besondere Mühe gegeben.

Norbert Tscherner vom Bamberger Bürgerblock überbrachte am selben Abend die gewünschte „Blockschokolade“.

Und Dieter Weinsheimer von den Freien Wählern kam mit den erhofften „drei Freilos“, die die GAL nun für Folgendes einlösen kann: einmal Beifall der FW-Faktion im Stadtrat, einmal ein Gespräch mit den FW zu einem Thema ihrer Wahl, einmal ein Artikel der GAL in der Web-Zeitung der FW.

Die Bamberger Realisten erbrachten den eingeforderten „Beweis für die im Wahlkampf versprochene Kompetenz“ (eine Anspielung auf den penetranten BR-Wahlkampslogans 2008) mit einer Kiste Bonbons, die beim Stadtmarketing vermutlich vom letzten Faschingsumzug übrig geblieben waren, und einem Plakatausschnitt mit dem Wort Kompetenz.

Einzig die FDP-Kollegin Gaby Seidl, von der wir uns eine „Freiheitsstatue“ gewünscht hatten, war wohl als Einzelkämpferin überfordert und nahm sich die Freiheit des Nichtreagierens.

Für großes Amusement in der GAL sorgte die professionell-satirische Pressemitteilung aus dem Rathaus von Pressesprecherin Ulrike Siebenhaar. Von der Pressestelle hatten wir uns eigentlich einen Text zum Thema gewünscht, „warum eine starke GAL gut für ein starkes Bamberg ist“. So viel starke Stärke war wohl doch zu heikel, weshalb die Frontfrau für Öffentlichkeitsarbeit lieber den Wunsch aufgriff, der an den OB gerichtet war: Er sollte endlich „die Schublade“ rausrücken, „in der immer unsere Anträge verschwun-

den“.

Xaver Frauenknecht, Geschäftsführer der Sozialstiftung schickte uns per Post ein „Katerfrühstück“ in Form von Süßigkeiten und Katzenfutter. Bürgermeister und Kulturreferent Hipelius ließ uns einen „grünen Kulturbetrieb“ kommen.

Klaus Rubach,

Chef der Stadtwerke,

schenkte hingegen nicht



# Arbeitshose und eine



die gewünschte „grüne Ba-dehose“ (in Anspielung auf den von der GAL kritisierten Hallenbadneubau), sondern eine grüne Arbeitshose mit Stadtwerke-Logo und Hinweis darauf, dass die GAL statt zu kritisieren doch lieber mit anpacken solle.

Viel Beifall erntete auch die von Mäc Häder gewünschte „Jonglage mit Sonnenblumen“, extra einstudiert und vorgeführt beim Grünen Filmmittwoch. Und Erzbischof Dr. Ludwig Schick machte sich ernsthaft Gedanken über den Schutzheiligen für Klimaschutz, von dem wir ein „Heiligenbildchen“ erbettet hatten: Franz von Assisi ist seiner Meinung nach der Zuständige im Himmelreich.

Von den Bürgervereinen hatten wir uns Erde aus dem jeweiligen Stadtteil gewünscht. Erde bekamen wir vom BV am Bruderwald, BV Gereuth, BV Gaustadt (mit Samen), BV Mitte (mit Stachelbeerstrauß) und BV Kramersfeld sowie erdlose Glückwünsche vom BV Wildensorg, der übrigens auch am 18. März seinen 30-jährigen Geburtstag feierte.

Ein paar kleine Enttäuschungen gab es aber auch. Die Symphoniker hatten wohl keinen „grünen Taktstock“ oder fanden den Wunsch taktlos. Die Uni-Leitung sandte statt einem „Geistesblitz für ganz Bamberg“ ein paar warme

Glückwünsche erreichten uns aus der Ferne, von Alexander Ochs – Gründungsmitglied der GAL, der heute als Galerist in Berlin und Peking lebt. Hier einige Auszüge:

## Der Kopf ist rund

Die Besetzung des Erlweinschen E-Werks im Jahr 1981 gilt als der Quanten-Sprung Bamberger Sanierungspolitik und als Mutterleib der Bamberger Grün-Alternativen. Die meisten von uns waren mehr alternativ als grün, manche auch noch grün hinter den Ohren. (...) Nicht wenige der Bamberger Grün-Alternativen sind bis heute grau geworden, aber doch haben Sie dem Denken neue Richtungen gegeben und dabei auch Fehler gemacht: Fehler wie sie Menschen machen, wie sie sich in allen Bewegungen, in allen Gruppen und Initiativen entwickeln. (...)

Heute erlebe ich Bamberg als eine relaxed-friedliche, zivile und grüne Stadt in der aber auch jede kleinste Veränderung sofort und vehement diskutiert und gewogen wird. (...) So neige ich mein kahles Haupt vor der Leistung derer, die in Bamberg die Abweichung verfolgten, von der Norm (und der Langweile!) und wünsche für heute und die Zukunft viele runde Köpfe, damit das Denken noch immer mit Spass die Richtung ändern kann.

Alexander Ochs



## Anmerkungen zum Stand der GAL-lischen Dinge

Von  
Dr. Helmuth Jungbauer



25 Jahre GAL-Faktion im Bamberger Stadtrat – eigentlich hat man das Gefühl, die sind schon wesentlich länger am Werk. Schließlich sind ihre Gene ja unstrittig auf die 68-er zurückzuführen, als Bamberg ein bemerkenswertes Zentrum der außerparlamentarischen Opposition war, wo so manche progressive Rakete mit unkonventionellen Ideen gezündet wurde, auf die man heute so oft vergeblich wartet. Ist der alte Schwung etwa dahin?

Sicher ist in den zurückliegenden 25 Jahren von diesen GAL-lern viel bewegt worden. Manches, worauf wir heute stolz sind, gäbe es ohne sie nicht, und einiges ist uns vielleicht erspart geblieben, was wir ohne ihren lästigen Widerstand aus Auge bekommen hätten. Dafür Respekt – und „Danke!“

Heute aber kommt die GAL im Bamberger Stadtrat ein wenig bürgerlich, fast kleimbürgerlich daher. Listig und trickreich sind sie schon – insofern echte Gallier –, aber ihr Stärke war doch der Esprit, der provozierende, unkonventionelle Gedanken, die Querdenkerie, die Erschließung von kommunalpolitischen Neuland. Diese Tugenden sind in den Tretmühlen der täglichen Stadtratsarbeit offensichtlich ein wenig unter die Räder gekommen.

Gerade in jüngster Zeit sitzen die Bamberger GAL-ler eher im Bremhäuschen als vorne auf der Lok. Das „qualifizierte Nein“, mit dem sonst im politischen Geschäft meist der Finanzminister das Fallbeil über Ideen, Vorschläge und Projekte auslässt, kommt



Allen  
SchenkerInnen:  
Vielen Dank!!!!



Photos:  
Christoph  
Götschel (1),  
Max Schäible (9)

in Bamberg regelmäßig zuerst aus dem gallischen Hauendorf. Peter Gack, ihr Zuchtdienstmeister, einer der besten Köpfe überhaupt – und das in jeder Hinsicht –, der profunde Kenner des kommunalen Finanzsystems bis in die feinsten Versteckungen hinein, wacht mit biblischer Strenge über das Bamberger Haushaltsgesetzen.

Wo aber bleibt das Konstruktive? Wo ist denn das Verkehrskonzept, das den Autofahrer nicht als den geborenen Verbrecher einstuft und das beim Stichwort „Ring“ nicht gleich zum Exorzismus aufruft? Wann dürfen wir denn mit dem konkreten Vorschlag der Gallier zur Sanierung jenes Hinterhofes zwischen der Langen Straße und dem Metznergelande rechnen, der dem Anspruch einer Stadt, die Weltberührt sein will, wahrlich nicht gerecht wird?

Also, liebe GAL-ler, versemmelt Euch zum 25-jährigen Jubiläum in der Dorfmitte, am Maxplatz, dort, wo Bamberg am trostlosensten ist. Legt die Filzpantoffeln und die Schenklappen ab, tut den allzu scharfen Spitzer für den Rechenstift beiseite – und lasst endlich wieder einmal eine Ideenrakete steigen, die den finstern Bamberger Himmel ausleuchtet. Das wünsch' ich mir – und Euch – zum Jubiläum.

4